

<https://test.rtde.tech/wirtschaft/150363-krise-und-insolvenzticker/>

31.7.2023

Einzelhandel: Reale Umsätze sinken im ersten Halbjahr

Der deutsche Einzelhandel hat nach bisherigen Berechnungen im ersten Halbjahr 2023 real 4,5 Prozent weniger Umsatz eingefahren als im Vorjahreszeitraum. Das teilte das Statistische Bundesamt (Destatis) am Montag mit. Im Vergleich dazu seien die nominalen Umsätze um 3,6 Prozent gestiegen.

Die Differenz zwischen den nominalen und realen Ergebnissen spiegele demnach das deutlich gestiegene Preisniveau im Einzelhandel wider. In den ersten sechs Monaten des Jahres 2023 habe der Einzelhandel beim Umsatz mit Lebensmitteln gegenüber dem ersten Halbjahr 2022 real einen deutlichen Rückgang von 5,8 Prozent, nominal hingegen einen Anstieg von 7,6 Prozent verbucht.

<https://test.rtde.tech/wirtschaft/150363-krise-und-insolvenzticker/>

2.8.2023

Ökonom Flassbeck warnt vor schwerem Abschwung

In einem Interview mit der Berliner Zeitung warnt der Wirtschaftswissenschaftler Heiner Flassbeck vor einem schweren Abschwung. Für Deutschland deuten derzeit alle Indikatoren nach unten. Besonders besorgniserregend ist, dass auch in den bisherigen Vorzeigebereichen düstere Stimmung herrscht. So ist im deutschen Maschinenbau die Nachfrage um 15 Prozent eingebrochen. Der Hauptgrund dafür seien die gestiegenen Zinsen, meint Ralph Wiechers, Chefvolkswirt des Verbandes deutscher Maschinenbauer (VDMA). Die hohen Zinsen wirkten dämpfend auf die Investitionstätigkeit, die Nachfrage gehe zurück.

Entsprechend fordert Flassbeck, die Leitzinsen müssten gesenkt werden. Das sei das Mindeste, was die Zentralbank jetzt tun könne. Der Konsum müsse angekurbelt werden, ist sich Flassbeck sicher, wobei er die aktuelle

Situation mit dem Ölpreisschock zu Beginn der 1970er Jahre vergleicht.

.....

Allerdings stößt er bei der Bundesregierung damit bisher auf taube Ohren. Konjunkturprogramme lehnten sowohl Wirtschaftsminister Habeck (Bündnis 90/Die Grünen) als auch Finanzminister Lindner (FDP) bisher ab. Das Habeckministerium geht im kürzlich vorgelegten Jahreswirtschaftsbericht von weiter steigenden Investitionen aus. Das hält Flassbeck für eine Fehleinschätzung. Die Bautätigkeit gehe ebenso drastisch zurück wie der schon erwähnte Maschinenbau.

Die Bundesregierung priorisiert dessen ungeachtet die Einhaltung der Schuldenbremse. Auf eine aktivierende Wirtschaftspolitik wird bisher verzichtet.

<https://www.nius.de/Wirtschaft/fassnacht/f3103883-3cff-4c17-be3f-b6d23feab73b> 3.8.2023

Mehr Arbeitslose – brauchen wir überhaupt Fachkräfte aus dem Ausland?

Bereits den zweiten Monat in Folge meldet die Bundesagentur für Arbeit erkennbare Auswirkungen der schwachen wirtschaftlichen Entwicklung auf den Arbeitsmarkt. [Die Arbeitslosenquote steigt bereits an.](#) Wird die deutsche Rezession nun auch zu mehr Arbeitslosigkeit führen?

Seit Oktober 2022 ist die deutsche Wirtschaft in einer Rezession. Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt blieben bisher aus. Nun gibt es Anzeichen, dass sich das ändern könnte.

Bereits vor einem Monat sagte die Vorstandsvorsitzende der Bundesagentur für Arbeit (BA), Andrea Nahles: „Die schwierigeren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen spüren wir nun auch auf dem Arbeitsmarkt: Die Arbeitslosigkeit steigt und das Beschäftigungswachstum verliert an Schwung.“

Diese Woche ergänzte sie: „Mit Beginn der Sommerpause sind Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung im Juli gestiegen. (...) Die Arbeitskräftenachfrage der Betriebe ist weiterhin zurückhaltend.“

Die offizielle Arbeitslosenquote stieg im Juli von 5,5 Prozent auf 5,7 Prozent. Die Anzahl der Arbeitslosen ist um 147.000 höher als im Juli des Vorjahres.

Schaut man jedoch nicht nur auf die Arbeitslosenzahlen, sondern auch auf die Unterbeschäftigung – die zusätzlich zur Arbeitslosigkeit auch Veränderungen in der Arbeitsmarktpolitik und kurzfristige Arbeitsunfähigkeit beinhaltet – dann sind es schon 239.000 Menschen mehr als im Vorjahr.

Beim Blick auf die Zahlen fällt allerdings auf, dass nicht nur die Anzahl der Arbeitslosen steigt, sondern gleichzeitig die Anzahl der gemeldeten offenen Arbeitsstellen sinkt. Im Juli waren 772.000 Arbeitsstellen bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldet, 108.000 weniger als vor einem Jahr.

Blickt man darüber hinaus auf die Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze in den letzten 12 Monaten, stellt man Interessantes fest: Die meisten Jobverluste erfolgten im Bereich der „Arbeitnehmerüberlassung“, also bei der Leiharbeit.

Das reiht sich recht logisch in einen sich abschwächenden Arbeitsmarkt ein, da Unternehmen, bevor sie Beschäftigte entlassen, weniger Leiharbeiter nachfragen. Steigende Arbeitslosigkeit, sinkende gemeldete Arbeitsstellen und weniger Leiharbeiter: All das sieht man gewöhnlich in wirtschaftlich schwierigen Zeiten.

Im vergangenen Jahr sind insgesamt 268.167 Deutsche ausgewandert, nur 184.753 Deutsche sind nach Deutschland zurückgekehrt. Der deutsche Wanderungssaldo war damit so negativ wie bisher nur einmal im Jahr 2016. Statistiken zeigen, dass vor allem hochqualifizierte Deutsche das Land verlassen.